

Schweinehaltung

Gruppenhaltung ferkelführender Sauen in der Öko-Landwirtschaft

Die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen ist eine tiergerechte und kostengünstige Alternative zum Einzelsäugen. Ein Forschungsprojekt hat das Haltungssystem untersucht und Praxisempfehlungen erarbeitet. Von **Barbara Früh**

Bio-Schweinefleisch liegt voll im Trend. Insbesondere in Deutschland kann die Nachfrage nach wie vor nicht gedeckt werden. Die ökologische Schweinehaltung nimmt daher zu und Bio-Betriebe, die bereits Schweine halten, vergrößern oft ihre Bestände; andere Betriebe beginnen mit der Ferkelerzeugung oder der Schweinemast. Für diese Betriebe sind Haltungssysteme interessant, die sowohl arbeitswirtschaftlich und ökonomisch sind als auch die Bedürfnisse der Tiere durch eine artgerechte Haltung befriedigen. Die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen wird diesen Kriterien gerecht.

Gruppensäugen hat Vor- und Nachteile

In der Literatur sind einige Schwierigkeiten beschrieben, die beim Gruppensäugen auftreten können. So können Absatzgewichte und Tageszunahmen geringer sein (Weber, 2000). Probleme können aber auch durch Milchmangel der Sauen, Säugeabbrüche in den ersten Tagen (ebd.), Fremdsäugen – wenn also Ferkel bei einer fremden Sau säugen (Brodmann, 1993; Van de Burgwal-Konertz, 1996) – und das damit verbundene Auseinanderwachsen der Ferkel sowie durch zu große Sauengruppen entstehen (Brodmann und Wechsler, 1995).

Andererseits wird aus der Praxis von positiven Effekten für die Tiergesundheit berichtet. Die Ferkel sind zur Zeit des Absatzens in einer stabilen Gruppe und werden nicht mit anderen Ferkeln gemischt, sodass der Absatzstress für sie geringer ist (Dybkjaer, 1992; Bünger et al., 2004). Ein weiterer positiver Aspekt sind die reduzierten Stallbaukosten, da die Gruppen-

haltung in kostenextensiven Ställen wie Umbauten und Außenklimaställen einfach realisiert werden kann. Neben wirtschaftlichen Vorteilen bringt das Gruppensäugen eine Verbesserung der täglichen Arbeitsabläufe. Es erfordert jedoch ein zusätzliches Umstellen der ferkelführenden Sauen und damit verbunden einen weiteren Reinigungsvorgang der Buchten.

Erfolgreiches Gruppensäugen ist vielschichtig

Um die Bedingungen für erfolgreiches Gruppensäugen zu ermitteln, wurden in einem vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) finanzierten Forschungsprojekt 31 Betriebe mit Gruppensäugensystemen in Deutschland, Österreich



■ Bei der Gruppenhaltung von Ferkeln ist gutes Management gefragt. Vor allem sollte der Altersunterschied der Ferkel in einer Gruppe nicht mehr als fünf Tage betragen. (Foto: Barbara Früh)

und der Schweiz untersucht. Betrachtet wurde die kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung. Das heißt, die Sauen ferkelten einzeln in einer Abferkelbucht und wurden nach zehn bis 21 Tagen in eine Gruppensäugebucht umgestallt.

Ein erfolgreicher Betrieb lässt sich nach der Definition des Projektteams an entsprechenden Leistungsdaten (abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr), dem Tiergesundheitsstatus der Sauen (Sauen ohne Schäden) und Ferkel (einheitliche, gesunde Partien) sowie der Mensch-Tier-Beziehung und dem Verhalten der Sauen (nicht ängstlich oder aggressiv) festmachen. Diese Erfolgskriterien belegen, dass die ethischen Ansprüche an die Tierhaltung im ökologischen Landbau ausreichend berücksichtigt werden, und machen sich für die Betriebe monetär bezahlt. Das Projekt hat die Betriebe mithilfe dieser Kriterien bewertet und die Ergebnisse den Resultaten der Erhebungen in den Bereichen Haltung, Management, Fütterung und Tränke gegenübergestellt.

Es zeigte sich, dass der „Erfolg“ oder „Misserfolg“ der untersuchten Betriebe, die Gruppensäugen praktizieren, wie so oft in der Landwirtschaft weniger auf Einzelfaktoren als vielmehr auf das Zusammenspiel zahlreicher Produktionsbedingungen zurückzuführen ist. Betrachtet man jedoch allein das Ergebnis „abgesetzte Ferkel pro Wurf“, so zeichnet sich eindeutig ein Zusammenhang mit der Qualität der Gruppensäugebucht, dem optimalen Ferkelnest und dem Management rund ums Gruppensäugen ab.

Die Projektergebnisse im Detail

Strukturdaten: In Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden in den untersuchten Betrieben im Mittel 35 Sauen gehalten (elf bis 90 Sauen pro Betrieb). 25 von 31 Betrieben nutz-

ten Altgebäude für den Gruppensäugebucht. Die Gruppengröße lag mehrheitlich (19 Betriebe) bei drei Sauen pro Gruppensäugebucht.

Management: Eine Schwierigkeit besteht in der Einhaltung der Gruppengröße. Nur sechs von 29 Betrieben konnten im Erhebungszeitraum mehr als 75 Prozent ihrer Gruppen in der geplanten Größe zusammenstellen. Bei 83,5 Prozent aller im Versuchszeitraum gruppierten Gruppen ($n = 405$) wurde eine Altersdifferenz der Ferkel von sieben Tagen nicht überschritten. Daraus lässt sich schließen, dass das Kriterium Altershomogenität der Würfe wichtiger ist als das Einhalten einer konstanten Sauengruppengröße.

Leistungsdaten: Nur drei Betriebe erreichten hinsichtlich der Ferkelgewichte einheitliche Ferkelgruppen (Streuung der Ferkelgewichte weniger als vier Kilogramm). Ein generelles Auseinanderwachsen der Ferkel beim Gruppensäugen kann aber nicht bestätigt werden. Die Ferkelverluste im Gruppensäugebucht, also vom Gruppieren bis zum Absetzen, betrugen im Erhebungszeitraum durchschnittlich 3,9 Prozent. Die Verlustrate von der Geburt bis zum Gruppieren lag im Mittel bei 15,6 Prozent. Die Aufzuchtverluste in drei sehr intensiv untersuchten Fokusbetrieben lagen bei 1,0 bis 1,7 Prozent. Nach Löser und Deerberg (2004) haben die ökologischen Ferkelerzeugerbetriebe im Schnitt 5,5 Prozent Verluste. Dieses Ergebnis bestätigt die Vermutung, dass sich das Gruppensäugen positiv auf die Ferkelgesundheit nach dem Absetzen auswirken kann.

Tiergesundheit: Als Hauptproblem im Hinblick auf die Ferkelgesundheit wurde der Absetzdurchfall genannt. Dieser trat bei den Erhebungen bei über zwei Dritteln der Betriebe auf. Demnach ist, wie beim Einzelsäugen, auch beim Gruppensäugen das Absetzen der kritische Moment für die Ferkel. Die klinisch untersuchten Sauen im Gruppensäugen wiesen relativ wenige haltungsbedingte pathologische Veränderungen der Haut auf. Bei den Verletzungen im Bereich Kopf – Hals – Rumpf konnte eine Korrelation mit der Gruppengröße festgestellt werden. Das heißt: je mehr Sauen pro Gruppe, desto mehr Verletzungen durch Auseinandersetzungen. Bei 74 Prozent der Sauen war der nach dem Body Condition Score (BCS) ermittelte Nährzustand nach dem Absetzen gut. 18 Prozent der Sauen waren zu mager, acht Prozent zu fett. Eine erkennbare Häufung von fehlgefütterten Tieren gab es in sieben Betrieben. Es bestand keine Korrelation zwischen dem BCS und dem Alter der Ferkel, also der Säugedauer, beziehungsweise der Gruppengröße während des Gruppensäugens. Der BCS korrelierte jedoch negativ mit der durchschnittlichen Anzahl der Ferkel pro Sau im Gruppen-



■ Artgerechtes Gruppensäugen: Die Liegefläche pro Sau sollte mindestens 3,5 Quadratmeter groß sein. So können alle Sauen gemeinsam liegen und säugen. (Foto: Werner Hagmüller)

säugen. Der Nährzustand der Sauen ist demnach weniger eine Frage der Dauer der Säugeperiode als ein Hinweis auf das Fütterungsmanagement.

Verhalten: Die meisten Sauen im Gruppensäugen (185 von 203) sind weder ängstlich noch aggressiv und reagieren beim Eintreten einer fremden Person in deutlich mehr Betrieben mit Annäherung als mit Flucht. In der Mehrzahl der Betriebe wird beim Treiben mit den Sauen gesprochen; 75 Prozent der Betriebe bereiten die Treibwege vor. Die Mensch-Tier-Beziehung konnte demnach mehrheitlich als positiv bewertet werden.

Empfehlungen für die Praxis

Dieses Projekt hat zu der Erkenntnis geführt, dass in den meisten untersuchten Betrieben Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Fehler im Gruppensäugen wurden häufig in den Bereichen Ferkelnest, Fütterung und Tränke sowie Aufzuchtbuchten beobachtet. Die folgenden Empfehlungen basieren auf Literatur, Expertenwissen und Erfahrungen aus dem vorliegenden Projekt.

Den Ferkeln muss ein ausreichend großes, zugluftfreies sowie richtig beheiztes Nest angeboten werden. Dieses sollte mindestens 0,1 Quadratmeter pro Ferkel bieten, Fußboden- oder Deckelheizung besitzen und zum Einstellen rund 30 Grad Celsius, danach mindestens 25 Grad Celsius warm sein. Die Futtergabe an die Sauen sollte über Selbstfangfressstände erfolgen, sodass alle Sauen individuell gefüttert werden können und die Möglichkeit haben, in Ruhe zu fressen. Die Futtergabe an die Ferkel erfolgt über einen eigenen Ferkelfressplatz außerhalb des Ferkelnestes und über zwei bis drei tägliche Gaben. Wie auch bei der Einzelhaltung müssen die Tränken geeignet sein und eine ausreichende Durchflussrate aufweisen. Sauen benötigen eine Beckenränke oder einen Trogluter mit zwei bis drei Litern pro Minute, Ferkel Beckenränken mit einem halben bis einem Liter pro Minute.

Aufgrund der Praxisbeobachtungen werden Gruppengrößen von zwei bis vier Sauen empfohlen. Je größer die Gruppen sind, desto arbeitswirtschaftlicher lässt sich der Stall gestalten. Dabei sind vor allem das Platzangebot der Liegefläche und die Möglichkeit der individuellen Fütterung zu beachten. Bei größeren Gruppen steigen die Managementanforderungen an den Betriebsleiter. Die zu gruppierenden Ferkel sollen einen Altersunterschied von fünf Tagen nicht überschreiten. Für Umraucher – also Sauen, bei denen die Besamung nicht funktioniert hat – müssen bei der Stallplanung ausreichend Reservebuchten (mindestens 15 Prozent) eingeplant werden. Das müssen einerseits Abferkelbuchten mit Auslauf – für die Sauen, die nicht in eine Gruppe passen – und andererseits Plätze in der Gruppensäugebucht sein. Hier ist es möglich, einen zusätzlichen Platz je Gruppensäugebucht zu planen, der auch als Eberplatz genutzt werden kann.

Ausblick

Welche Auswirkungen das System der Einzel- beziehungsweise Gruppenhaltung auf die Tiergerechtigkeit, die Leistungen bei Sauen und Ferkeln sowie auf ausgewählte ökonomische Kenndaten hat, wird demnächst in einem Versuch an der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Trenthorst im Rahmen eines BÖL-Projekts evaluiert. Dabei werden die beiden Systeme in einem Betrieb verglichen und ihre jeweiligen Vorzüge erörtert. ■

► **Weitere Informationen:** FiBL-Merkblatt „Gruppensäugen in der Bioschweinehaltung“ (siehe Schwerpunkt-Service S. 35)

Literatur

- Brodmann, N. (1993): Untersuchungen zur Synchronisation des Säugens bei Hausschweinen (*Sus scrofa*). Diplomarbeit. Zoologisches Institut, Universität Zürich, Zürich
- Brodmann, N., B. Wechsler (1995): Strategien von fremdsäugenden Ferkeln bei der Gruppenhaltung ferkelführender Sauen. KTBL-Schrift 370. KTBL, Darmstadt, S. 237–246
- Bünger, B., T. Kutzer, O. Sanders (2004): Auswirkungen der frühen Sozialisierung mit wurffremden Ferkeln in Einzelabferkelungssystemen auf das Verhalten nach dem Absetzen. Tagungsband, 11. Freiland-Tagung / 17. IGN-Tagung, Wien, S. 38–41
- Dybkjaer, L. (1992): The identification of behavioural indicators of "stress" in early weaned piglets. Applied Animal Behaviour Science 35, S. 135–147
- Löser, R., F. Deerberg (2004): Ökologische Schweineproduktion: Struktur, Entwicklung, Probleme, politischer Handlungsbedarf. Projektabschlussbericht, Bundesprogramm Ökologischer Landbau. Abrufbar unter www.orgprints.org/5164
- Van de Burgwal-Konertz, B. (1996): Das Saug- und Säugeverhalten bei der Gruppenhaltung abferkelnder und ferkelführender Sauen und ihren Würfen unter besonderer Berücksichtigung des Fremdsäugens. Verlag Ulrich E. Grauer, Stuttgart
- Weber, R. (2000): Gruppensäugen im Abferkelstall. FAT-Bericht 549. FAT, Tänikon



Dipl.-Ing. Barbara Früh

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
Ackerstrasse, CH-5070 Frick
Tel. + 41 / 62 / 8 65-72 18
E-Mail barbara.frueh@fibl.org